

(Zur feierlichen Begrüßung des Gouverneurs Baron von Bismarck im Namen der englischen Regierung ist laut Meldung aus Paris Salomon das englische Kriegsschiff „Conquest“ in letzterem Orte eingetroffen.

(Das Major von Bismarck) die Erklärung abgegeben hat, er wolle unter den ihm angebotenen Bedingungen als Kommissar zur Vertretung des kaiserlichen Gouvernements in Ostafrika im Reichsdienste verbleiben, ist sicherlich in Deutschland mit lebhafter Freude begrüßt worden. Auch von Emin Pascha wird hauptsächlich bald eine gleiche Erklärung eintreffen. Für die geographische Entwicklung unserer Kolonie dürfte es von größter Bedeutung sein, daß die Thätigkeit dieser hervorragenden Kenner Deutsch-Ostafrikas den Weg ebnen dürfe.

(Minipräsident der Reichsbank) von Altersher sind nach einer Ueberlieferung des Reichsbankgesetzes (Artikel 1) die Mitglieder der Reichsbank aus dem Reichsbankrat und dem Reichsbankrat aus dem Reichsbankrat und dem Reichsbankrat aus dem Reichsbankrat.

(Mit Bezug auf die Beschlagnahme eines deutschen Schiffes) in holländischen Gewässern verweilt der Reichsbankrat zur Widerlegung der Behauptung, daß die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Wojah“ nicht erfolgt wäre, wenn deutsche Kriegsschiffe in den holländischen Gewässern gewesen wären, darauf, daß auch das englische Kreuzfahrtschiff „Albion“ fortgeführt und seine Ladung an das Kongregationsgericht abzugeben gezwungen worden ist. Der englische Gesandten-Kommandant bewirkte die Freigabe beider und das schriftliche Versprechen voller Entschädigung.

(Die Herrnhuter Evangelische Missionsgesellschaft) emittiert demnach vier als Handwerker und Lehrer angegebene Missionäre, die von Haus aus keine Theologen sind, nach Deutsch-Ostafrika, wo dieselben sich im Norden des Hauptpostens ansiedeln sollen.

(Die sozialdemokratische Fraktion) und die sozialdemokratische Parteileitung haben nach Mailand an den internationalen Kongress Abschiedsreden gehalten, in denen die wolle Sympathie mit den Aufgaben des Kongresses ausgesprochen wurde. Eine Delegation ist seitens der deutschen Sozialdemokraten nicht entsandt worden.

(Geheimnisse, 13. April.) In den letzten Tagen ist es den Sozialdemokraten sehr leicht gegangen. Die Bayern haben den Hamburger Agitatoren über mitgeteilt; der Eifer der Anhänger Bismarcks soll ganz gewaltig sein, sobald die Wahl Bismarcks im ersten Wahlgange nicht unmöglich erscheint.

(Hamburg, 13. April.) Der Dampfer „Sermann von Bismarck“ der Befehlsführer der Major von Wittmoos erkrankte wurde, ist heute Mittag fertiggestellt und von der Kommission abgenommen worden. Die Tante des Dampfers findet erst auf dem Victoria Anzuga statt.

(Schleswig, 13. April.) Dierckhoff beschäftigt man die Gründung eines Provinzialvereins aller bürgerlichen Parteien gegen die sozialdemokratischen Verbrechen und zur Hebung des Arbeiterstandes. Sämtliche Kreise sollen Zweigvereine bilden.

(Wien, 13. April.) Gegen den amtlichen „Kroftschiner Anzeiger“, welcher in großer Ueberschätzung der Leistung einiger Diktatoren die falsche Nachricht brachte, daß das deutsche Militär in voller Bereitschaft nach der russischen Grenze ausgerückt sei, wird gerichtlich vorgegangen werden. — Die „Neumärkische Zeitung“ in Landsberg (Barnim), welche die Mißthätigkeit des Zeitungsredakteurs, ist durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

(Braunschweig, 13. April.) Die Brauereiperre, die von der sozialdemokratischen Volksversammlung verhängt ist, betrifft die hiesige Valbörnische Brauerei (Kettengießerei). Dieser Maßregel gegenüber hat der hiesige Verein der Brauereien beschlossen, gegen den der genannten Brauerei aus neuen Beschlägen erwacht, zu treten.

(Königsberg, 13. April.) Der Besuch des Kaisers ist hier am 28. und 29. d. M. angekommen worden. Die Kaiserin trifft am 28. ein.

(Lippe-Neuburg, 13. April.) Die Nachricht der „Post“ (die auch in unser Blatt übergegangen), wonach Fürst Boldebar im Falle seines Ablebens und der dauernden Regierungsunfähigkeit des getrauten Prinzen Alexander zur Lippe die Fürstin Sophie, seine (des Fürsten) Gemahlin, zur Regentin eingesetzt habe, beruht laut Meldung des gutunterrichteten „Lippischen Volksblattes“ auf dreifacher Erfindung.

(Dresden, 13. April.) Zum großherzoglichen Deputierten abgeordneter von Dresden ist vom großherzoglichen Landesparlament abgeordneter Dr. Wannehmer aus Rauenberg i. B. demnach worden.

(Wien, 13. April.) Die Kaiserin Friedrich beglückwünschte gestern die Prinzessin Viktoria zu deren Geburts- tage in der Villa Ledebur; Johann fand die gemeinsame Rückfahrt statt. Zum Dinner geladen waren der Freiherr v. Loeb und die Offiziere der umliegenden Garisonen mit ihren Damen.

(München, 13. April.) Eine schwache Besuche Versammlung hiesiger Textilarbeiter nahm Abstand von einer Feier des 1. Mai und beschloß, am 3. Mai einen Ausflug zur Gölpe zu machen.

(München, 13. April.) Bei den gestern erfolgten Wahlen zum Gewerbegericht siegten die sozialistischen Arbeiterkandidaten gegen diejenigen der katholischen Gewerbevereine.

(Hilf a. d. E., 13. April.) Für den verstorbenen Freiherrn König-Königsbosen wurde heute hier als ritterchaftlicher Abgedandter in die zweite Kammer gewählt Freiherr v. M. v. Erbad.

Oesterreich-Ungarn.

(Wien, 13. April.) Im Abgeordnetenhause liegt eine Einbringung Einmünders an alle Abgeordnete aller Parteien vor zur Behandlung eines neuen großen agrarischen Vereinigungsbekühns Vorbereitung von Anträgen über die Agrarreform. Die politische Parteileitung ließe dadurch unberührt.

(Die heute verlesene geschäftliche Erklärung besagt, daß durch die Teilnahme der Gezen am Reichsrathe dem Staatsrechte des Königsreches und der Krone Währens in Nichts verlegt werde.

Das Herrenhaus beschloß auf Antrag des Kardinals Schönborn, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten. Es wurde eine Adresskommission, der 9 Mitglieder der Rechten, 7 der Linken und 5 der Mittepartei angehören, eingesetzt.

(Wien, 13. April.) Bei der Friederichs, sowie hinter dem Stadthor Thore fanden sich trotz der polizeilich verbotenen Arbeiterversammlungen Hunderte von Arbeitern ein. Durch ein starkes Polizeiaufgebot wurden die Arbeiter, die gewaltsam in die Kasse einzuweichen versuchten, in ihrem Vorhaben verhindert.

Italien.

(Rom, 13. April.) Wenn die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf das in Rubins Note vom 2. April ausgeprochene einfache, ehrliche Verlangen nicht zu antworten vermöchten, so wäre, meint die „Opinion“, Italien mit Hilfe das Ende dieses fremdenlichen Schwerges abwarten.

(Bei der Ariele der italienischen Vertreter aus Neapel) hat Menelli den Grafen Antonelli Abschiedsgrüße und eine Begleitungsrede bis Jella gehalten. — Antonelli, der gestern hier eingetroffen ist, sprach sich über die Zustände in Neapel sehr beruhigend aus; die Bestimmungen Menellis seien in Folge der festen Haltung Italiens die besten.

(Mailand, 13. April.) Das Sozialisten-Meeting schloß seinen Tag. Die Magazzini übernahmen die Sozialdemokraten mit ihrer Forderung und festgen mit geringer Mehrheit ihre eigene Tagesordnung durch, die folgenden Wortlaut hatte: Das Meeting spricht die Erwartung aus, daß die Arbeiter durch ihr Selbstbewußtsein der kapitalistischen Ausbeutung ein Ziel setzen und den Reichthum auf internationaler Grundlage sozialisieren werden. Als die Sozialdemokraten dagegen Widerspruch erhoben, lehnte der Präsident, der selbst Magazzini war, die Verhandlungen ab. Darüber erregt, drangen die Sozialdemokraten auf ihn ein; ein Handgemeines entstand, welchem die Polizei ein Ende machte. Das Arbeiter-Meeting war also wieder nichts, als eine maßlose politische Farce, bei welcher die Arbeiter die Genarrten waren.

Frankreich.

(Paris, 13. April.) Zwischen den Erben des Prinzen Jerome Napoleon und den Testamentsexekutoren sollen Zwistigkeiten entstanden sein. Prinz Louis Napoleon habe sich den Bestimmungen des Testaments nur teilweise gefügt, die Testamentvollstrecker in ihrer Arbeit behindert und im Unverständnis mit der Familie beschaffen, die Leiche des Verstorbenen nicht nach Rom zu lassen. Die Testamentsexekutoren sollen beschließen, einen Einspruch dagegen zu veröffentlichen.

(Der Tempel) erbeten ausführlich die Rede des Kaisers Wilhelm vor dem Geographikertopos in Kiel und erklärt darin ein prächtiges Programm, das jedenfalls auf die Entzerr der anderen Flotten und deren numerische Stärke einwirken werde.

Die Direktion der Sicherheitspolizei ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß in den Departements des Westens eine oceanische Propaganda organisiert werde.

Großbritannien.

(London, 12. April.) Die „Times“ meldet aus Kaugun, daß als Diktator ermordet worden war, ihm der Kopf abgeschlagen und sein Leichnam in Stücke gehauen wurde. Die ein-

zelnen Glieder seien über die Mauer den Hüben der Barais vorgeworfen worden. Dies sei von den Augen des Regenten gesehen, welcher befahl, daß die Leichen anderer Offiziere ebenso behandelt würden, was auch geschah. Der politische Agent Grimwood und zwei andere Offiziere hätten bastele Kosos.

Nach einer amtlichen Depesche des Sikkonigs von Indien betritt ein dem Entzug von Manipur entronnenen englischer Offizier die Behauptung des Jungententherrers, daß die Engländer die Manipuris mißhandelt hätten; er erklärt, letztere hätten zuerst geschossen.

Rußland.

(Petersburg, 13. April.) Die Großfürstin Olga Fedorowna, Gemahlin des Großfürsten Michael Nicolaiewitsch und Schwägerin des Großherzogs von Baden, ist vergangene Nacht in Charlton, wohin sie sich begeben hatte, gestorben. Die Großfürstin war, wie man erzählt, auf Wunsch des wegen der Vermählung ihres Sohnes, des Großfürsten Michael Nicolaiewitsch, mit der Gräfin Alexenberg erkrankten Jaren nach dem Strim abgereist. Großfürst Michael, der Vater, hat sich gestern ebenfalls nach Charlton begeben.

Die russische Presse findet, die österreichische Thronrede werfe ein zu spätes Licht auf die österreichische Politik und berückichtige vornehmlich nur die ökonomische Einrichtung.

Orient.

(Athen, 13. April.) Der Lebertritt der Kronprinzessin Sophie zum griechisch-orthodoxen Glauben ist beschlossene Sache. Die Kronprinzessin genießt bereits seit geraumer Zeit griechischen Religionsunterricht, den ihr der Metropolit von Athen erteilt. Am Ghar-Somabend, den 2. Mai, wird der Lebertritt vollzogen werden. In Deutschland wird man diese Nachricht mit gewöhnlichen Gefühlen aufnehmen. Doch wenn die Tochter Kaiser Friedrichs, die Schwägerin Kaiser Wilhelms II., sich vom protestantischen Glauben abwendet, kann der alleinige Grund dafür wohl nur in der Staatsreligion gesucht werden. Man hat in den letzten Jahren viel davon gesprochen, daß die Kaiserin von Griechenland sich mit der Absicht trage, zu Gunsten seines Sohnes abzugeben. Vielleicht hängt der Glaubenswechsel der Kronprinzessin Sophie mit der Verwirklichung jener Absicht zusammen.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Veröffentlichungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 14. April.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht darauf, daß der § 120a der Gewerbeordnung mit den Anfrähtretern des Gelezes betreffend die Gewerbebehörde vom 29. Juli 1890 am 1. April d. J. aufgehoben und das auf Grund des letzteren Gelezes für die hiesige Stadt in Aussicht genommene Gewerbegericht gegenwärtig noch in der Bildung begriffen ist, für die Einsetzung der gewerblichen Streitigkeiten, das hiesige Ortsliche Amtsgericht sofort zuständig ist. Sofern nicht etwa die Parteien von der nach § 71 ff. des Gelezes vom 29. Juli 1890 ihnen zuteilenden Befugnis Gebrauch machen. Die Paragrafen betreffend nämlich, das hiesige Partei, wenn ein zuständiges Gewerbegericht nicht vorhanden ist, bei Streitigkeiten, welche sich auf den Streitigkeiten der Gewerbebehörde des Reichsgerichts, in der Ausübung oder der Inhabt der Arbeitstätigkeit oder Zunftzugehörigkeit, die vorläufige Entscheidung durch den Vorsteher der Gemeinde (Bürgermeister, Schultheiß, Ortsvorsteher u. i. v.) nachsuchen kann. Zuständig ist der Vorsteher der Gemeinde, in deren Bezirk die Streitige Entscheidung aus dem Reichsgerichtsverfahren zu erfüllen ist. Die Entscheidung des Gemeinde-Vorstehers, welche schriftlich abzufassen ist, geht in Rechtskraft über, wenn nicht binnen einer Monatsfrist von zehn Tagen von einer der Parteien Klage bei dem ordentlichen Gericht erhoben wird. Die Streit beginnt mit der Verhandlung, gegen eine der Parteien nicht anwesende Partei mit der Verhandlung der Entscheidung. Hiernach ist gegen die Entscheidung des Vorstehers der Gemeinde zwar ebenso, wie dies auf Grund des aufgehobenen § 120a der Gewerbeordnung der Fall war, die Berufung auf den Reichsgericht zugelassen. Die Bestimmungen des § 71 ff. des Gelezes vom 29. Juli 1890 untergehen sich von denen des § 120a der Gewerbeordnung aber wesentlich dadurch, daß die Berufung der nachfolgenden Entscheidung des Gemeindevorstehers zur Zeit nicht mehr eine Vorberufung für die Bestätigung des Reichsgerichts ist. Vielmehr steht es vollständig im Willen der Parteien, welche Entscheidung des Gemeinde-Vorstehers nachsuchen. Sie können ihre Streitliche sofort bei dem königlichen Amtsgericht hierorts anbringen und diese abschließliche Entscheidung des königlichen Amtsgerichts in Gewerbeverfahren wird erst dann wieder aufgehoben werden, wenn das für die hiesige Stadt in Aussicht genommene Gewerbegericht seine Thätigkeit aufgenommen haben wird. Denn nach § 5 des Gelezes vom 29. Juli 1890 schließt das Vorhandensein und die Zuständigkeit des Gewerbegerichts die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte aus.

Die Gewerbebehörde wird durch den Magistrat unter Vorsitz des Herrn Reichsanwalt Voigt abgehaltenen Sitzung hielt Herr Prof. Dr. Menge einen Vortrag über seine Meinerinnerungen aus Oriehtalant. — Fünf neue Mitglieder wurden aufgenommen. — Die nächste Besammlung findet am Montag den 27. d. Mts. (im Weizen

vorher das Terrain sondirt und war bereits auf Bique-It's Befehl an denselben Tage, wo Mar das Tafelchen an sich genommen, in Charlottenburg gewesen.

Wir wissen, in welcher Weise sie sich des Kindes bemächtigt hat, und werden später erfahren, wohin sie es geschleppt und an welchem Orte es verborgen wurde. Zur Veranschaulichung in Charlottenburg hatte aber auch andere Dinge zur Folge.

Sie hatte an jenem Tage Marie aus der Villa der Frau von Liebermann kommen lassen. Gewohnt, auf das junge Mädchen, gegen das sie eine infamistische Meinung hegte, wo es sich nur anging ein wachsame Auge zu haben, hatte sie, sobald ihr Marie weit genug entfernt, um sie nicht mehr bemerken zu können, gefinnelt und den Diener gefragt, ob man nicht vielleicht getragene Kleider zu verkaufen habe, für welche sie die höchsten Preise zahlte.

Der Diener hatte Franchette gerufen, diese hatte in der That einige abgelegte Sachen ihrer Herrschaft zu verkaufen gehabt und diesen Nachmittag, an dem die gnädige Frau nicht zu Hause war, für sehr geeignet dazu gefunden. Sie hatte die Trödelrin mit sich zur Stube genommen, mit ihr nach ihrer Ansicht einen recht vorteilhaften Handel geschlossen und endlich hatte das Weib gar noch ein Spiel Karten aus der Tasche gezogen und sich erboten, ihr die Karten zu legen.

Einer solchen Verbindung konnte Franchette nicht widerstehen. Anhandswoll kaufte sie der Prophezei, die ihr natürlich einen schönen, reichen, vornehmen Mann verheißt, und erwiderte sich nur ihrerseits dankbar, indem sie die Kartenhägerin mit Kaffee und Zwieback bewirthete. Dabei machte sich nun ganz von selbst, daß man in's Schwagen kam, daß die Kartenhägerin erfuhr, wer hier im Hause wohnte, daß die gnädige Frau sich gestern Abend in räthselhafter Weise entfernt habe und noch nicht wiedergekommen sei, daß Bertha die Stiefmutter der Frau von Liebermann sei.

Das Weib schmunzelte; sie schien ja mehr zu finden, als sie erwartet hatte.

Sie war jetzt schon so vertraut geworden, daß sie fragen durfte, ob das junge Mädchen mit dem Karton, das sie aus der Thür kommen gesehen, auch ins Haus gehöre.

„O nein“, antwortete Franchette wegendernd, „das war eine Puzmacherin, die dem Fräulein Hüte zur Ansicht brachte.“

Die Trödelrin fragte. Sie wußte, daß Marie in der Puzhandlung beschäftigt ward und mit dem Karton nicht zu thun hatte. Sollte hier nicht etwas Anderes zu Grunde liegen?

„Hat denn wohl das Fräulein Hüte gekauft?“ fragte sie.

„Ich weiß nicht“, antwortete das Kammermädchen noch gisfig in der Erinnerung, daß Bertha sie aus dem Zimmer geschickt hatte, ich glaube es aber kann, wo sollte sie denn das Geld dazu bekommen?“ Es war mir überhaupt wunderbar, daß man ihr Hüte brachte, sie schien auch ein großes Aufheben von dem Mädchen zu machen und gern mit ihr allein sein zu wollen.“

Jetzt hatte die Kartenhägerin einen Faden, an den sich sehr Vieles anreihen ließ.

Sie empfahl sich, versprach bald wieder zu kommen und ging von Charlottenburg aus spornstreichs zu den wüthigsten Häuptern des Kartenspiels, denen sie die gemachte Entdeckung mittheilte.

Die Beziehungen zwischen Marie und Mar waren Liebes- aber und Heinrich kein Geheimnis gewesen, man hatte sie aber gewähren lassen. Man hatte es bisher für unmöglich gehalten, daß sie etwas erlaunten und vertragen könnte, wohl aber von der andern Seite gehofft, sie werde zur Verrätherin an dem Schanpielere werden.

Nunmehr waren die Mischeln über das fernere Verhalten, Marie gegenüber, getheilt. Der Verdacht entfiel, sie habe auf irgend eine Weise etwas von dem Anschlag

auf Frau von Liebermann erfahren und Mar davon in Kenntnis gesetzt; ebenso sahen sich die Banditen durch die Entdeckung der Kartenhägerin in der Annahme bestätigt, daß zwischen dem Schanpielere und Bertha von Wendorf Beziehungen existirten, und es gewann ihnen den Aufsehn, als diese Marie zu deren Vermittlerin.

Heinrich Fahletig verlangte von Widemann, er solle sofort sein Recht als Vater auf das junge Mädchen geltend machen und Marie zwingen, fortan bei ihm und unter der Aufsicht der Kartenhägerin zu leben. Widemann, der, wie gesagt, doch noch einen Rest menschlicher Regung für diese Tochter hatte, widerlegte sich denn und sagte, Marie könne den Interessen der Bande unbedenklich weit mehr nützen, wenn man ihr ungehinderte Freiheit der Bewegung lasse. Zudem lägen die Angelegenheiten der ganzen Association jetzt so, daß man demnach einen Ausstieg in die Provinz machen müsse und dahin könne man sie doch nicht mitnehmen.

„Gerade dahin wollen wir sie mitnehmen!“ rief Bique-It, „wir wollen uns keine Feinde im Rücken lassen.“

Sie kann uns im Gehäht sehr nützlich sein!“ stimmte die Kartenhägerin bei, die sich die Gelegenheit, das von ihr gehakte junge Mädchen in ihre Gewalt zu bekommen, nicht entgehen lassen wollte.

„Und ich sage, sie soll hier bleiben“, grollte Widemann.

Der Streit drohte hoch zu werden.

„Aber“, entschied endlich Heinrich, „die kleine Puzmacherin ist Rebentade und soll uns nicht entziehen. Es wird sich finden, was mit ihr zu geschehen hat. Fürs Erste haben wir es mit dem Schanpielere zu thun und den werden wir jetzt hoffentlich an seiner empfindlichsten Seite fassen.“

Wir, die wir dem Gange der Ereignisse Schritt für Schritt gefolgt sind, wissen, was Wahres und was Falsches in den Folgerungen der Banditen war. (Fortsetzung folgt.)

Henkel's Bleich-Soda

Henkel's schäumende Bleich-Soda

Billig. — Unübertroffen an Wasch- und Bleichkraft. — Unschädlich.

Guido Pickert,

Praktizirender und geprüfter Vertreter der arzneifreien Seife, Grosse Steinstrasse 42, II.

Behandlung Kranter jeder Art nach den Grundrissen der giftfreien Seife. Veranlassung in und außer dem Hause. Sprechzeit: täglich von 9—11 Uhr, für notdürftige Hilfe täglich von 11—12 Uhr. Einrichtung für Dampf- und Wassensieder sowie für Einpackungen, Douchen etc. (neuester und bewährtester Construction) im Hause. Dabei liegt für Herren von 9—11 Uhr, Damen 2—4 Uhr.



LOEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Für Handwerker!

Buchführung, bestehend aus praktisch eingerichtetem Büchlein, empf. **Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 23.**

Nächste Ziehung schon am 17. u. 18. April 1891.

LOOSE a 1 Mk. Rothe Kreuz-Lotterie
Stettiner Pferde-Lotterie
Schneidemühl. Pferde-Lotterie

Porto 10 Pf. u. für jede Liste 20 Pf. extra.

Grosse Geld-Lotterie.

Ziehung vom 23. bis 25. April er.
— Verlegung der Ziehung ausgeschlossen. —
Haupttreffer: **Mk. 25,000, Mk. 10,000.**
Loose a 2 1/2 Mk. (auf 10 Loose 1 Freilos) incl. Porto und Liste.

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 108 und Neustrelitz.



Germanische Fischgroßhandlung,

Grosse Ulrichstr. 37 a.

Morgen Mittag eintreffend:

Lebendfr. Stinte, a Pfd. 15 Pfg.
Große Angelschellfische, Langfisch, Dorsch, Bass, Sander, Schollen, Hechte etc., stets frisch vorrätig.
ff. echte Kieler und Witten-Sprotten, Kieler, dänische u. Strohbrüclinge, lechtere 4 Stück 10 Pfg., ger. Stör, Rochenfleisch und Seehecht.

H. Rick.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,

Alte Promenade 4 e,

nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.

An- u. Verkauf von Wertpapieren,

Einlösung von Coupons,

Auskunft-Erhaltung über Wertpapiere.

Kontrolle verlosbarer Wertpapiere.

Zur Beachtung für Halle und Umgegend!

6 Semester in Sentenberg über Anatomie in Frankfurt a/M., 10 Jahre in der v. Wolfmann'schen Klinik, so vorbereitet, habe ich meine praktische und theoretische Fähigkeit für **Naturheilkunde, Massage u. arzneifreie Heilweise** in Gemüth beider; geprüft durch die Herren Stabsarzt a. D. Dr. Bindenbach, Leiter der v. Zimmermann'schen Naturheilanstalt Gemüth, und Sanitätsrat Dr. Meurer, Befehl des Albertbades (für jeden Herrn habe ich auch ein 1/2 Jahr Patienten behandelt und behandelt), empfiehlt sich Unterzeichneter als praktischer Vertreter der Naturheilkunde. **Friedrich Köbel, Schwelcherstraße 30, 1 Tr.**

Warnung.

Aufs Neue raten wir unsern Mitbürgern ab, zuweilen, der um eine Unternehmung antritt, etwas zu geben. Zur Verhinderung der Beschäftigung und Würdigung ist **Stabkaplan Weidemann, Straußbergstraße 3, 2 Tr.** bereit. **Der Gefängnis-Verein.**

Staaken
haben große Vöthen an Lager und geben ganz billig ab
Opel & Stroedicke,
Mühlbergweg 4.

Carl Hohmann,

Coufententhal.
Größtes Lager in Herren- u. Knaben-Garderoben, Mägen u. Hüten.
Herren-Anzüge von Mk. 12 an,
Herren-Boien von Mk. 4 an,
Knaben-Anzüge in Stoff u. Mt. 3.25 an,
Knaben-Anzüge in Baumwolle von Mk. 2 an,
Arbeitsboien von Mt. 1.50 an,
Arbeitsjacken von Mt. 2 an,
Engl. Leberhoien von Mt. 4.50 an,
Hosen von Mt. 2 an,
Hitzhüte für Knaben von Mt. 1.25 an,
Hitzhüte für Herren von Mt. 2 an.

Der beste, billigste, dauerhafteste Fußbodenanstrich ist unbedingt **Berndstein-Fußbodenlack** mit Farbe. Ueber Nacht feinstaub trockenend. In Büchsen à 2 Pfd. u. ausgemog. der Pfd. 75 Pf. bei **E. Walther,** Glauch. Kirche 13 u. Steinweg 29.

Rauh's Regensburger Malz-Kaffee.

Verdientlich empfohlen durch Herrn **S. Kneipp** 
Boller Ertrag für Bohnen, a Pfd. 50 Pf. Sorgt für unter amtlicher Aufsicht! **H. F. Streubel** in Giebichenstein.

Schwarze Strümpfe,

gebücht, empfindlich **H. Zeise, Leipzigerstraße 16.**

Halt! Mützen!

Für **1 Mark** kaufst man die schönsten, selbstgearbeiteten Herren- und Knabenmützen, Sommermützen von 50 Pfg. an. Alleinverkauf nur bei **H. Baumann,** Geißestraße 73, an der Brömenode. **Kein Laden,** darum so billig.

Zahnärztliche Privatklinik

täglich 11—1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne, etc. gegen Erstattung der Auslagen. Halle a/S., Geißestr. 20, II. Etage links.

Steingehacktes Brennholz,

ganz trocken, à Kubre 3 Mark frei Haus **Chr. Schöcher,** Dampfmaschinenfabrik, Interplan 4.

M. Resch,

Maschinenhandlung, Gr. Ulrichstr. 47
empfiehlt pa. Singer Nähmaschinen, 5 Jahre Gar. 70—75 Mk. Zehls, p. Woche 2 Mk

Doppelbier ff.

ärztlich empfohlen für Brustschwäche, Magenleide, Reconvaleszenz etc., empfiehlt **H. Müller,** Schwemmedrauer 1.

Grassamen

(bests Qualität) pro Pfd 50 Pfg. **G. Herz,** Kunft- u. Handwerksräth, Harz 40a.

Strohputtlacke!

in allen Farben **Georg Zeising,** Gr. Ulrichstrasse 62, Ede Gr. Steinstr.

Unübertroffen in Qualität

ist meine extra feine, täglich 2 mal frisch eintreffende **Dampf-Molkerei-Butter,** a Pfd 1.25, Stück 65 Pfg.
Frische Eier, à Mdl. 60 Pfg., Stück 4 Pfg.
Frische große Land-Eier, a Hal. 65 Pfg., a Duz. 58 Pf., a Duz. 2,55 Pf.
Schroeter & Maass, Gr. Ulrichstr. 47.

Conservativer Verein f. Halle a.S. u. den Saalkreis.
Mittwoch den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im „Paradies“:
Wanderversammlung (I. Bezirk).
Vortrag des Herrn **Grat Götz-Weisberg** über: „Die Ausbeutung der Arbeiter durch das moderne Industrieritterthum“.
Um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder wird gebeten. Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!
Dose 25 Cacaoharzen 75 Pfennig

Stenographie.
Der neue **Kurius** in der Stolze'schen Stenographie beginnt heute Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Hotel zu den vier Jahreszeiten, Obere Leipzigerstr. Anmeldungen noch im Unterrichtslokal und beim Kurialleiter, Herrn Lehrer **Buff,** gepr. Lehrer der Stenographie, Schillerstraße 26.

Universal-Krippen und Tröge

das Beste auf diesem Gebiet, hergestellt aus **sicilianischem Asphalt** liefern und halten an Lager
Halle a.S. Ed. Lincke & Ströfer, Halle a.S.

Restaurations-Übernahme.
Freunden, Bekannten, sowie verehrter Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage das von Herrn **Franz Günther** innegehabte **Restaurant „Zum Hackeborn“** übernommen habe.
Es soll mein eifriges Bestreben sein, meinen werthen Gästen den Aufenthalt bei mir durch Verabreichung nur guter Speisen u. Getränke recht angenehm zu machen. **Zunächst kommt H. Lagerleiter u. W. Handfuß u. G., Halle, Halle a. S., den 13. April 1891.**
Friedrich Schloß Kichenstein.



MARIAZELLER'SCHE ARZNEIPILLEN.
Zusammengesetzt aus Schwefeläther, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstürendes Mittel bei trägen Stuhlwegen, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wozu die grosse Beliebtheit der salzreichen Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination gewahr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Neben Schutzwirkung bewahrt die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf.
Apotheker **C. BRADY,** Knechtstr. (Mühlgr.)
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Podholzknugeln, Kegelspiele
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Berger's Nachfolger,** Inh.: Rud. Rennert, Rathhausgasse 10.

Verdingung.
Für den Neubau des archäologischen Museums der Universität zu Halle a. S. soll die Ausführung der Erdarbeiten öffentlich verdingung werden. Verdingungsantrag und Bedingungen liegen im Bauwesen, Schulgasse 11 zur Einsicht aus und können auch von dort gegen feiner Einzahlung von 1 M. u. 20 Pf. Bestellegel bezogen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen, und freigegeben bis zum **Donnerstag den 23. April 1891, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen.
Der Königliche Landbauinspektor. Der Königliche Reg.-Baumeister. Gergelwitz. Galmann.

Verpachtung.
Das mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete **Restaurant z. d. Reichshallen, Halle, Wuchererstr. 26,** mit großem Ballsaal und geräumiger Theaterbühne, Gesellschaftszimmer, Kegelbahn, Garteneranda etc. bin ich gefonnen, per 1. Juli er. anerbietlich zu verpachten. Lichtige kautionsfähige Wirthe wollen sich nur schriftlich mit mir in Verbindung setzen.
Carl Berger, Brauerei Werseburg.